

DIE BLINDSCHNECKE

Cecilioides acicula (O. F. MÜLLER 1774)



Foto: H. BELLMANN

Obwohl sie in Österreich weit verbreitet ist und an geeigneten Stellen häufig sein kann, haben nur wenige Menschen diese Schneckenart lebend zu Gesicht bekommen. Gründe dafür sind ihre „Größe“ und die besondere, unterirdische Lebensweise im Lückensystem lockerer Böden, wo sie bis in eine Tiefe von 20–40 cm, in einzelnen Fällen sogar bis zu 2 m ins Erdreich vordringt. Ihre Fühler tragen im Gegensatz zu den meisten anderen Landschnecken keine Augen. Eine blinde Schnecke kann sich aber dennoch mit Hilfe ihrer Fühler gut in ihrer Umgebung zurecht finden.

Das etwa 4,5–5,5 mm „hoch“ getürmte, schlanke und sehr zerbrechliche Gehäuse von *C. acicula* hat eine stark glänzende Oberfläche und ist beim lebenden Tier und in frischem Zustand fast vollkommen transparent. Leere Gehäuse, die jedoch dem Licht ausgesetzt sind,

verändern mit der Zeit ihr Aussehen und werden undurchsichtig weiß. Die Mündung nimmt etwa ein Drittel der Gehäusehöhe ein. Die Spindel ist abgestutzt und stark gekrümmt.

Die Tiere bevorzugen warmtrockene Lebensräume mit lockerer Bodenstruktur, wie etwa südexponierte Grashänge, Geröllfelder oder Straßenböschungen, wo sie sich unterirdisch von Schimmelpilzen ernähren. Die Paarung der zwittrigen Tiere findet Ende Mai statt, Anfang Juni werden dann meist 11–13 kugelige Eier einzeln abgelegt. Diese sind im Verhältnis zu den erwachsenen Tieren sehr groß und mit einer Kalkschale umgeben. Bereits nach einigen Tagen schlüpfen die gut entwickelten Jungschnecken.

Die Blind- oder Nadelschnecke ist der einzige Vertreter ihrer Gattung in Oberösterreich und gehört zur Familie der Bodenschnecken (Ferussaciidae). Mit Ausnahme von Osttirol und den höheren Gebirgslagen, wo sie keine geeigneten Lebensräume vorfindet, ist *C. acicula* im gesamten Bundesgebiet verbreitet. Nach starken Hochwässern können die aus der Erde gespülten Gehäuse zuweilen in relativ großer Zahl in den Genisten von Flüssen gefunden werden. Außerdem kann man diese Art auch im Mittelmeerraum und in warmtrockenen Teilen Mittel- und Osteuropas finden, die Gesamtverbreitung erstreckt sich (mit einigen Lücken) von den Kanaren und Madeira über die Mittelmeerländer bis zum Kaukasus im Osten und Südschweden im Norden. Mittlerweile wurde sie auch schon in Gebiete der Karibik, nach Nordamerika und nach Neuseeland verschleppt. In einigen Bundesländern, darunter Oberösterreich, wird die Blindschnecke jedoch als (nahezu) gefährdete Tierart eingestuft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_08](#)

Autor(en)/Author(s): Steger Jan

Artikel/Article: [Die Blindschnecke *Cecilioides acicula* \(O. F. Müller 1774\) 1](#)